



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD
Staatssekretariat für Migration SEM



Nr. 4 / Dezember 2016

Inhalt

Newsletter im Integrationsbereich	4
Bund	5
Kantone	12
Gemeinden	23
Andere Institutionen	31

Editorial

Der Newsletter „integration“ des Staatssekretariats für Migration SEM informiert Sie regelmässig über das aktuelle Geschehen (Entwicklungen, Projekte und Publikationen) im Bereich der Integration. Bund, Kantone und Gemeinden, aber auch Institutionen im weiteren thematischen Umfeld finden hier eine Plattform, um ihre integrationspolitischen Aktivitäten bekannt zu machen. Wir möchten mit diesem Newsletter unseren Informationsauftrag wahrnehmen und vor allem einen Beitrag zur Koordination leisten.

Ein breites Spektrum von Autorinnen und Autoren (kommunale und kantonale Integrationsdelegierte, Bundesstellen, Eidgenössische Kommissionen, NGOs usw.) unterstützt mit vielfältig fokussierten Beiträgen den notwendigen Diskurs über das Zusammenleben in der offenen Gesellschaft. Die Inhalte der externen Beiträge und der verlinkten Seiten des Newsletters widerspiegeln nicht zwangsläufig die Position des Staatssekretariats für Migration SEM.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Staatssekretariat für Migration SEM
Dezember 2016

	Newsletter im Integrationsbereich	4
Bund		
SEM	Zwischenbericht: Kantonale Integrationsprogramme auf Kurs	5
	TAK-Integrationsdialog	6
	#Together2016: Fussballprofis kicken für die Integration	7
	Bundesrat verabschiedet Bericht zur vorläufigen Aufnahme und Schutzbedürftigkeit	8
BAG	Migrationsmedizin in der Kinderarztpraxis	9
EKR	TANGRAM 38: Rassendiskriminierung und Zugang zur Justiz	10
FRB	Revidierter Rechtsratgeber ab Frühling 2017 neu als interaktive Webapplikation/ Aktionswoche gegen Rassismus 2017 / Finanzhilfen für die Unterstützung von Projekten	11
Kantone		
AG	Integrationspartnerschaft Arbeitsmarktintegration	12
	Anhörung zur Weiterführung des Kantonalen Integrationsprogramms KIP Aargau	13
BL	Neues Kursangebot für Gemeinden in den Bereichen Diskriminierungsschutz und Information	14
BS	Kampagne „Chance“	15
GE	Kurse im Park 2016	16
	Ein vielversprechendes Sprachprojekt: PAM (Parle avec moi)	17
	Willkommen in Genf – interaktive Website für neu zugezogene Personen	18
FR	Migration und Alter: Bürgerinnen und Bürger engagieren sich	19
VD	Kantonale Fachstelle für Ausländerintegration und Rassismusprävention: Tätigkeitsbericht 2015	20
	Permanences für die Information und Beratung von Migrantinnen und Migranten	21
	Immigrationstagung «Wie sollen sich Bürgerinnen und Bürger in einer multikulturellen Gesellschaft engagieren»?	22
Gemeinden		
Baden	WeltCHOR Baden	23
Bern	Spuren der Migration: sichtbar am Stadtfest / Bernetz	24
	Migrantinnen und Migranten prägen unsere Stadt / Die Schule unserer Kinder	25
	Rassismus und rassistische Diskriminierung – Massnahmenpaket zur Sensibilisierung der städtischen Mitarbeitenden	26
Sitten	InterCités – Stadt Sitten will dank Kultur integrieren: Pass Bienvenue	27
Oberwallis	Neues Projekt: Sprachliche Frühförderung im Mattertal	28
Zürich	Integrationsförderung der Stadt Zürich	29-30

Andere Institutionen

GGG Migration	GGG Migration statt GGG Ausländerberatung!	31
	Ahmad Mansour bei GGG Migration in Basel	32
Femmes Tische	Femmes-Tische: Frauen- und Kindergesundheit stärken	33
Migros-Kulturprozent	Mit dem Nikolaus auf Spurensuche / conTAKT-spuren.ch / kontakt-citoyenneté	34
RefBeJuSo	Engagement für Flüchtlinge: Kirchgemeinden erhalten Unterstützung	35
Sexuelle Gesundheit	Informationen zu Schwangerschaft in elf Sprachen – neu auf sex-i.ch	36
SZIG	Stipendienausschreibung für das Doktoratsprogramm „Islam und Gesellschaft: Islamisch-theologische Studien“ / Tagung „Islam – Knowledge – Power. Interactions from a Theological and Historical Perspective“ / Projekt „Muslimische Organisationen als gesellschaftliche Akteure“	37

Bund

BAG	Migration und Gesundheit
BAK	LesenLireLeggere
EDA/WBF	Suisseurope - Informationsbulletin Integrationsbüro
EKM	Swiss migration news
EKR	Eidgenössische Kommission gegen Rassismus
FRB	Fachstelle für Rassismusbekämpfung
SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation

Kompetenzzentren für Integration (Kantone und Gemeinden)

AG	Anlaufstelle Integration
Stadt Bern	Kompetenzzentrum Integration
Stadt Biel	Multimondo Begegnung-Bildung-Beratung
Stadt Thun	KIO – Kompetenzzentrum Integration Thun-Oberland
FR	Fachstelle für die Integration der MigrantInnen und für Rassismusprävention IMR
GE	Bureau de l'intégration des étrangers
GR	News Integration
LU	FABIA-Newsletter
SG	"NEWS INTEGRATION"
SO	Integration
TG	Fachstelle für Integration Frauenfeld
VD	Bulletin Intégration info
Stadt Lausanne	Point Info
ZH	Kantonale Fachstelle für Integrationsfragen
Stadt Zürich	Integrationsförderung der Stadt Zürich

Diverse Institutionen/Themen

FIMM	Forum für die Integration der Migrantinnen und Migranten
SFH	Schweizerische Flüchtlingshilfe
SRK	Schweizerisches Rotes Kreuz

Arbeit und Bildung

PANORAMA	Bildung, Beratung, Arbeitsmarkt
SAGW	Schweiz. Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften

Eltern, Kinder und Jugendliche

idée:sport	Magazin
infoklick.ch	Kinder- und Jugendförderung Schweiz
Kids media	Kinder- und Jugendmedienforschung
SAJV	Varietà
SAJV	SAJV-info-CSAJ

Gesundheit

Migesplus	Neue und neuübersetzte Publikationen im Bereich Gesundheit
Gsünder Basel	Gesundheit und Migration in der Region Basel
Deutschland	Migration und öffentliche Gesundheit Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Menschenrechte

SKMR	Schweiz. Kompetenzzentrum für Menschenrechte
------	--

Internationales

Deutschland	Newsletter der Bundesregierung „ Integration komp@kt “
Österreich	Österreichischer Integrationsfonds ÖIF Integrationsfonds
Europa	Europäische Website für Integration Netzwerk Migration in Europa & Bundeszentrale für Politische Bildung
UNESCO	Schweizerische UNESCO-Kommission Newsletter

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Zwischenbericht: Kantonale Integrationsprogramme auf Kurs

Zwei Jahre nach dem Start der Kantonalen Integrationsprogramme zeichnet sich ab, dass der eingeschlagene Weg sich bewährt. Die Programme erweisen sich als flexibles Instrument, um situativ angepasst die Integrationsförderung weiter zu entwickeln.

Die vierjährigen Kantonalen Integrationsprogramme (KIP) starteten 2014 mit dem Ziel, die bestehenden Integrationsmassnahmen in den Kantonen und Gemeinden zu verstärken, Lücken zu schliessen und regionale Unterschiede auszugleichen. Damit wurde der Integrationsbereich neu strukturiert. Mit den KIP haben sich die Kantone an Zielsetzungen der Integrationsförderungs politik zu orientieren, die schweizweit gelten. Die Kantone wurden zu den Hauptakteuren für die konkreten Integrationsmassnahmen vor Ort. Der Bund begleitet die Kantone, entwickelt Instrumente der Qualitätssicherung und setzt Impulse zur Weiterentwicklung der Integrationspolitik. Dies mit dem Ziel, die Integrationsförderung als Verbundaufgabe zu verankern, Doppelspurigkeiten zu vermeiden und die beschränkten Mittel effizienter zu nutzen. Nun liegt der [erste Zwischenbericht](#) vor.

In drei Bereichen zeichnen sich gemäss Zwischenbericht erste Erfolge ab: Immer mehr Gemeinden bieten Erstinformationsgespräche und Willkommensanlässe an, damit sich Neuzuziehende an ihrem neuen Wohnort rasch orientieren können. Die meisten Kantone haben auf die aktuell hohe Schutzquote reagiert und die Integrationsangebote für Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene ausgeweitet – ein wichtiger Schritt im Hinblick auf die Arbeitsmarktintegration von Menschen, die in der Schweiz verbleiben. Nicht zuletzt werden vermehrt interkulturell Dolmetschende und Vermittelnde eingesetzt, etwa in Schulen, Spitälern oder Sozialämtern.

Momentan erarbeiten das SEM und die Kantone gemeinsam die Grundlagen für die zweite Programmperiode – KIP 2 (2018-2021). Im Vordergrund steht die Konsolidierung und Weiterführung der bestehenden Massnahmen, die sich bewähren.

Links:

[Medienmitteilung](#)

[Zwischenbericht](#)

[Detailliertes Inhaltsverzeichnis](#)

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

TAK-Integrationsdialog „Zusammenleben“ lanciert

<https://www.sem.admin.ch/sem/fr/home/aktuell/news/2016/2016-09-08.html>

Integration ist mehr als eine Sprache zu lernen und einen Job zu haben

Integration geht nicht ohne Menschen, die helfen und unterstützen – im Beruf oder im Alltag. Zugewanderte, die sich in der Schweiz integrieren wollen, sind deshalb auf den Kontakt zu Einheimischen angewiesen, die hier verankert sind. Persönliche Begegnungen ergeben sich aber nicht immer von selbst. Die Tripartite Agglomerationskonferenz (TAK) hat den Integrationsdialog «Zusammenleben» lanciert, um diese Begegnungen zu fördern und aufzuzeigen, wie wichtig die Freiwilligenarbeit für die gesellschaftliche Integration ist.

Link: www.dialog-integration.ch

TAK-Integrationsdialog „Arbeiten“ 2012-2016 mit positiver Bilanz

Gezielte Informationen für Arbeitgebende und Arbeitnehmende, praxisbezogene Sprachkurse für Arbeitskräfte mit Migrationshintergrund, zahlreiche Projekte zur Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen: Der Integrationsdialog „Arbeiten – Chancen geben, Chancen nutzen“ hat konkrete Erfolge erzielt. Staat und Wirtschaft ziehen deshalb eine positive Bilanz.

Die Tripartite Agglomerationskonferenz (TAK) lancierte 2012 einen vierjährigen Integrationsdialog mit Wirtschaftskreisen, um die staatlich-private Zusammenarbeit für die Integration am Arbeitsplatz zu intensivieren. Die TAK-Träger – Bund, Kantone, Städte und Gemeinden – hatten sich 2012 gemeinsam mit dem Schweizerischen Arbeitgeberverband, dem Schweizerischen Gewerbeverband, verschiedenen Branchenverbänden und Gewerkschaften auf 15 konkrete Ziele in den Bereichen Information und Sensibilisierung, Sprache und Bildung sowie Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen geeinigt, die sie bis 2016 erreichen wollten. Die Mehrheit der Ziele wurde erreicht.

[Detailliertes Inhaltsverzeichnis](#)

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

#Together2016: Fussballprofis kicken für die Integration

Die Swiss Football League SFL und 11 Prof-Fussballklubs stellen die Integrationskraft des Fussballs ins Zentrum. In eindrücklichen Video-Clips erläutern Klubverantwortliche, Spieler und Trainer ihre persönliche Sichtweise zur Integrationskraft des Fussballs und führen Aktionen mit Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen durch.

Vom 15. bis zum 23. Oktober 2016 machten elf Schweizer Profi-Fussballklubs die Integrationskraft des Fussballs in einer Aktionswoche zum Thema. Das Engagement stand im Zusammenhang mit der Kampagne «Together2016», welche Liga und Profi-Klubs gemeinsam mit der Schweizerischen Flüchtlingshilfe SFH, dem Staatssekretariat für Migration SEM und dem UNHCR durchführten. YB, FCZ, FCB und Co organisierten Aktivitäten für anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene und unterstützten so aktiv deren Integration. Zu den Aktivitäten gehören etwa ein «Match of Peace» mit Einheimischen und Flüchtlingen, die Unterstützung eines Fussball-Projekts in einem Asylheimen, der Einbezug von Flüchtlingen in Trainingsstrukturen oder Einladungen zu Fussballspielen.

In kurzen Video-Clips bringen Klubverantwortliche, Spieler und Trainer ihre persönliche Sichtweise zur Integrationskraft des Fussballs ein und erläutern ihre Motivation, sich in der Themenwoche zu engagieren.

Die SFL und ihre Profi-Klubs wollen mit ihrem Engagement die Schweizer Fussballlandschaft darin bestärken, weiterhin in die Integrationsarbeit zu investieren und diese tägliche Integrationsleistung anzuerkennen und zum Thema zu machen.

Links / Weiterführende Informationen: <http://www.ekm.admin.ch/ekm/de/home/aktuell/veranstaltung/2016.html>

Zahlen und Fakten zur Integrationskraft des Fussballs finden sich im Factsheet. Weiterhin abrufbar sind auch alle [Kurzfilme der 11 teilnehmenden Klubs](#).

Die Video-Interviews mit dem Schweizer Nationalspieler Admir Mehmedi, dem SFL-CEO Claudius Schäfer und dem Staatssekretär für Migration, Mario Gattiker, [finden sich hier](#).

Weitere Informationen zur gesamten Kampagne sind unter www.together2016.ch zu finden.

[Detailliertes Inhaltsverzeichnis](#)

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Bundesrat verabschiedet Bericht zur vorläufigen Aufnahme und Schutzbedürftigkeit

Der Bericht "Vorläufige Aufnahme und Schutzbedürftigkeit: Analyse und Handlungsoptionen" beschreibt, in Erfüllung von drei Postulaten, die aktuelle Situation und zeigt Wege für mögliche Anpassungen des Status der vorläufigen Aufnahme auf. Dieser Status wird von verschiedener Seite als unbefriedigend empfunden.

Der Status der vorläufigen Aufnahme wird seit längerer Zeit aus verschiedenen Gründen kritisiert. Die Mehrheit der vorläufig aufgenommenen Ausländerinnen und Ausländer bleibt nicht nur vorübergehend sondern dauerhaft in der Schweiz, weil eine Rückkehr in den Heimatstaat nicht zulässig oder zumutbar ist. Gleichzeitig besteht erhebliches Verbesserungspotenzial der vorläufig aufgenommenen Personen bei der Integration in den Arbeitsmarkt.

In seinem Bericht analysiert der Bundesrat drei verschiedene Varianten, wie der Status der vorläufigen Aufnahme angepasst werden könnte. Dabei verfolgt der Bundesrat zwei übergeordnete Ziele: Die Rahmenbedingungen für eine raschere Integration von Personen, bei denen ein längerfristiger Aufenthalt in der Schweiz absehbar ist, sollen verbessert werden. Gleichzeitig ist zu vermeiden, dass die Aufenthaltsbedingungen in der Schweiz zu einer verstärkten Zuwanderung im Vergleich zu den anderen Aufnahmestaaten führen.

Der Bundesrat ist der Meinung, dass ein neuer Status für Schutzbedürftige der aktuellen Lage und den aktuellen Herausforderungen gerecht werden kann und damit eine Möglichkeit darstellen kann, die Situation der Betroffenen zu verbessern, ohne gleichzeitig alle mit einer Aufenthaltsbewilligung verbundenen Rechte zu erteilen.

Links :

[Medienmitteilung](#)

[Bericht](#)

[Detailliertes Inhaltsverzeichnis](#)

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Migrationsmedizin in der Kinderarztpraxis

Eine durch Guidelines angeregte Sondernummer der Zeitschrift Paediatrica widmet sich der fachgerechten ärztlichen Betreuung von Migrantenkindern. Sie eignet sich auch gut als Kursunterlage für Fortbildungen.

Im Rahmen des TAK-Integrationsdialog „Aufwachsen“ unterstützte das Bundesamt für Gesundheit die Erarbeitung von Guidelines zum Thema „Klinische Betreuung von Migrantinnen und Migranten: Fokus Pädiatrie“. Da dieses Thema sehr aktuell ist und ein Bedürfnis nach fundierten Informationen besteht, hat die Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie (SGP) beschlossen, eine Spezialnummer der Zeitschrift Paediatrica zu drucken und sie ganz diesem Thema zu widmen.

Entstanden ist ein umfangreiches Heft, das an alle Mitglieder der SGP verschickt wurde und sich auch als Kursunterlage für Fortbildungen eignet. Auch „Kinderärzte Schweiz“ plant, im Juni 2017 eine Fortbildung „Migrationsmedizin in der Kinderarztpraxis“ durchzuführen. Sämtliche Artikel der Spezialnummer von Paediatrica sind auf der Webseite der SGP aufgeschaltet.

Links:

[Paediatrica-Spezialnummer](#)

[Paediatrica numéro spécial](#)

[Fortbildung „Migrationsmedizin in der Kinderarztpraxis“](#)

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

TANGRAM 38: Rassendiskriminierung und Zugang zur Justiz

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Die Europäische Kommission gegen Rassismus und Intoleranz (ECRI) empfiehlt den Schweizer Behörden seit mehreren Jahren, Opfer von Rassendiskriminierung besser zu schützen. Das Schweizerische Kompetenzzentrum für Menschenrechte hat zu diesem Thema eine Studie veröffentlicht und gibt ebenfalls Empfehlungen ab, die in die gleiche Richtung zielen.

In der neusten Ausgabe der Zeitschrift TANGRAM befasst sich die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus mit dem Zugang zur Justiz im Fall von Rassendiskriminierung. Das Dossier erläutert, welche Gesetzeslücken festgestellt wurden und wie sich diese auf die Betroffenen auswirken. Es zeigt aber auch Alternativen zum Rechtsweg auf, die Fortschritte bei der Bekämpfung von Rassismus im Alltag ermöglichen, indem insbesondere auf die bestehenden Beratungs-, Mediations- und Schlichtungsmassnahmen hingewiesen wird.

Link: <http://www.ekr.admin.ch/dokumentation/d108.html>

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Revidierter Rechtsratgeber ab Frühling 2017 neu als interaktive Webappli- kation

Der Rechtsratgeber rassistische Diskriminierung der Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB wird ab Frühling 2017 neu in elektronischer Form zur Verfügung stehen, und Fachleuten aus der Beratungs- und Rechtspraxis, direkt Betroffenen sowie Personen in Schulung und Ausbildung einen schnellen Zugriff auf die benötigten Informationen bieten. Nebst einem Überblick über die Begrifflichkeiten, die Rechtslage und das Beratungsangebot geben vertiefende Kapitel Informationen zu den Lebensbereichen Arbeit, Wohnen, Freizeit, Nachtleben, Behörden/staatliche Dienstleistungen, Schule/Ausbildung, Gesundheit, Versicherungswesen, Polizei, Privatrechtliche Dienstleistungen, Medien und soziale Netzwerke.

Der überarbeitete Rechtsratgeber trägt den Erfahrungen der letzten Jahre Rechnung und kommt den Bedürfnissen der im Rahmen der kantonalen Integrationsprogramme KIP geschaffenen Beratungsstellen entgegen. Zusätzlich zu den rechtlichen Instrumenten werden auch probate ausserrechtliche Lösungsansätze wie Schlichtung, Mediation oder Vermittlung dargestellt.

Herausgegeben wird der revidierte Rechtsratgeber von der FRB in Zusammenarbeit mit dem Sekretariat der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus EKR.

Aktionswoche gegen Rassismus 2017

Auch 2017 planen mehrere Schweizer Städte und Gemeinden Veranstaltungswochen rund um den Internationalen Tag zur Eliminierung jeder Rassendiskriminierung vom 21. März. Die FRB bietet fachliche und – nach Möglichkeit – finanzielle Unterstützung. Eingabefrist ist bis spätestens Ende Januar 2017

Finanzhilfen für die Unterstützung von Projekten

Für Sensibilisierungs-, Präventions- und Interventionsprojekte gegen Rassismus und für Menschenrechte kann eine finanzielle Unterstützung beantragt werden.

Eingabefrist: jeweils 15. März, 15. September

Weitere Informationen sowie eine Übersicht über aktuell und früher unterstützte Projekte finden Sie auf unsere Internetseite.

Link: www.frb.admin.ch > Finanzhilfen

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Integrationspartnerschaft Arbeitsmarktintegration

Im Aargau nimmt die Integrationspartnerschaft zwischen Branchenverbänden, dem Kanton und Anbietern von arbeitsmarktlichen Massnahmen Form an. Der Kanton sucht weitere Betriebe, die Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen einen Arbeitseinsatz ermöglichen.

Zwischen dem Kanton und Vertretern von mehr als zehn Branchenverbänden haben im Herbst mehrere Treffen stattgefunden. Die teilnehmenden Branchenvertreter haben dabei Interesse und Bereitschaft zum Engagement bei der Etablierung einer "Integrationspartnerschaft" bekundet. Das Ziel ist, weitere Betriebe zu gewinnen, die im Anschluss an Arbeitsmarktintegrationsprogramme externe Einsatzplätze und daran anschliessende Praktika für Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene im ersten Arbeitsmarkt zur Verfügung stellen. Damit soll der Übergang vom zweiten in den ersten Arbeitsmarkt oder in die Berufsbildung durchlässiger gemacht werden.

Die Strategie sieht vor, dass Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene nach ihrem Training in internen Einsätzen bei Arbeitsmarktintegrationsspezialisten über das Stellennetzwerk in externe Arbeitseinsätze und Praktika vermittelt werden. Diese werden von der Tripartiten Kommission bewilligt. Das Ziel ist eine Festanstellung oder Lehrstelle. Der externe Einsatz und das Praktikum werden je nach Bedarf mit 1 - 2 Tagen Schulung pro Woche kombiniert. Bei der Vermittlung über dieses externe Stellennetzwerk entsteht für Unternehmen kein zusätzlicher Aufwand – weder finanziell noch aufgrund von Bewilligungen. Zur Entlastung der Unternehmen steht auch ein Coach zur Seite.

Die Zusammenarbeit zwischen den involvierten Akteuren soll weiter intensiviert werden.

[Detailliertes Inhaltsverzeichnis](#)

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Anhörung zur Weiterführung des Kantonalen Integrationsprogramms KIP Aargau

Im Kanton Aargau läuft die Anhörung zur Weiterführung des Kantonalen Integrationsprogramms KIP 2018-2021.

Zur Deckung des Finanzbedarfs für das KIP 2018-2021 (KIP 2) des Kantons Aargau ist ein neuer Verpflichtungskredit für einen einmaligen Bruttoaufwand erforderlich. Der Regierungsrat des Kantons Aargau beabsichtigt einen entsprechenden Antrag an den Grossen Rat. Die Anhörung zum KIP 2 läuft.

Bei dem Verpflichtungskredit handelt es sich aus finanzrechtlicher Sicht um eine sogenannte neue Ausgabe, da der Kanton – abgesehen von den Eckwerten des Bundes für die Programmvereinbarung – bezüglich Modalitäten und Umfang des KIP eine verhältnismässig grosse Handlungsfreiheit hat. Da die Kreditkompetenzsumme im Fall des KIP 2 den Betrag von 5 Millionen Franken übersteigt, muss die Vorlage dem Grossen Rat mit separater Botschaft unterbreitet werden. Der Beschluss des Grossen Rates untersteht zudem dem fakultativen Referendum, womit eine Anhörung durchzuführen ist.

Der ausgewiesene Finanzbedarf für KIP 2 entspricht angesichts der schwierigen finanzpolitischen Situation im Kanton dem minimal Notwendigen, um die ordentliche Aufgabenerfüllung in den Jahren 2018-2021 sicherzustellen. Die Anhörung zur Fortführung des KIP dauert bis am 28. Januar 2017.

Link : www.ag.ch/vernehmlassungen

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Neues Kursangebot für Gemeinden in den Bereichen Diskriminierungsschutz und Information

Zusätzlich zum Weiterbildungskurs «Umgang mit kultureller Vielfalt und Diskriminierung am Arbeitsplatz – Herausforderungen und Lösungswege» wird neu der Weiterbildungskurs «Regionalkurse – Umgang mit Vielfalt und Migration», der kulturspezifisches Wissen vermittelt, für die Mitarbeitenden der Gemeinden kostenlos angeboten.

2015 organisierte der Fachbereich Integration BL (FIBL) als Massnahme im Bereich *Schutz vor Diskriminierung* innerhalb des Kantonalen Integrationsprogramms (KIP) eine Weiterbildung zum Thema «Umgang mit vielfältiger und internationaler Kundschaft – Vermittlung von Praxiskompetenzen». Die Weiterbildung basierte auf einem Weiterbildungsmodul, das die Eidgenössische Fachstelle für Rassismusbekämpfung (FRB) kostenlos interessierten Gruppen anbietet, welche ihr Wissen auf dem Gebiet der rassistischen Diskriminierung vertiefen möchten.

Die Auswertung der Feedbackbögen der Teilnehmenden ergab, dass sie sich neben der theoretischen Einbettung auch kulturspezifische Informationen wie z.B. zu Bräuchen und Sitten spezifischer Länder wünschten, um an Selbstsicherheit im Umgang mit Menschen aus anderen Ländern zu gewinnen, um das Verständnis für das Gegenüber zu fördern und damit auch die Begegnung mit einer internationalen Kundschaft besser zu gestalten.

Neu bietet deshalb der FIBL für 2016 zusätzlich das Kursangebot vom National Coalition Building Institute (NCBI) «Umgang mit Migration und Vielfalt» an. Im Rahmen dieser Kurse erhalten die Teilnehmenden Fakten und Hintergrundwissen über Migrantinnen und Migranten in der Schweiz, ein Orientierungswissen zu Kultur und Integration und erhalten durch die Teilnahme von Kulturvermittlern aus den verschiedenen Regionen (quasi) Informationen aus erster Hand. Es werden zwei jeweils zwei halbtägige Workshops zu den Ländern/Regionen Eritrea, Mittlerer Osten, Balkan und Sri Lanka angeboten. Diese Kurse stehen Mitarbeitenden der gesamten kommunalen Verwaltung offen, sind kostenlos und erfreuen sich grosser Beliebtheit.

[Detailliertes Inhaltsverzeichnis](#)

Bund

Kampagne „Chance“

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Die Kampagne „Chance“ 2016 ist ein Projekt des Präsidialdepartements und des Departements für Wirtschaft, Soziales und Umwelt, welches mit Unterstützung des Staatssekretariats für Migration (SEM) des Bundes, entwickelt worden ist.

Die Kampagne hat zum Ziel, bei der Basler Bevölkerung die offene und solidarische Grundhaltung gegenüber Flüchtlingen aufrecht zu erhalten und weiter zu stärken sowie neue Partner aus Wirtschaft und Gesellschaft für die berufliche und soziale Integration von Flüchtlingen zu gewinnen. Im Interesse aller ist es wichtig, Flüchtlingen, die langfristig in der Schweiz bleiben, einen Platz in der Gesellschaft zu ermöglichen. Vor allem zu Beginn ihres Aufenthalts sind Flüchtlinge darauf angewiesen, bei ihrer Integration unterstützt zu werden. Sie brauchen eine Chance, um ihre Fertigkeiten und Qualitäten als Mehrwert in unsere vielfältige Gesellschaft einbringen zu können.

Weitere Informationen zur Kampagne unter: www.chance-basel.ch

[Detailliertes Inhaltsverzeichnis](#)

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Kurse im Park 2016

Im Sommer hat das Integrationsbüro (BIE) zwei Genfer Parks in Beschlag genommen, um Migrantinnen und Migranten die französische Sprache näherzubringen, die Begegnung zwischen den Lernenden zu erleichtern und deren Integration an ihrem Wohnort zu fördern.

Die dank einer Partnerschaft zwischen dem BIE, der Stadt Genf, dem Schweizerischen Arbeiterhilfswerk (SAH) und der Albanischen Volksuniversität (UPA) angebotenen Kurse stellten auch eine einzigartige Gelegenheit dar, praktische Informationen über das Leben in Genf (Gesundheit, Bildung, Wohnen usw.) zu vermitteln. Vorträge von Expertinnen und Experten aus diesen verschiedenen Bereichen rundeten die Kurse ab.

Diese Aktion ist in der Bevölkerung auf ein äusserst positives Echo gestossen. Die Beteiligung lag weit über den Erwartungen. Damit Eltern vollumfänglich von den Kursen profitieren konnten, wurde für Kinder unter 12 Jahren eine qualitativ hochwertige Betreuung angeboten. Viele kamen dadurch zum ersten Mal mit dem Genfer Bildungssystem in Berührung. Das Projekt war ein solcher Erfolg, dass das BIE das Angebot anpassen musste, um dem Interesse der Teilnehmenden gerecht zu werden.

[Detailliertes Inhaltsverzeichnis](#)

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Ein vielversprechendes Sprachprojekt: PAM (Parle avec moi)

Das Sprachprojekt PAM ist aus einer Partnerschaft zwischen Vernier, einer der schwächsten Gemeinden des Kantons Genf, der Abteilung Logopädie der Fakultät für Psychologie und Erziehungswissenschaften an der Universität Genf und dem Genfer Integrationsbüro hervorgegangen.

Der innovative Aspekt von PAM ist, dass alle in Kindertagesstätten tätigen Personen, von der Köchin bis zur Leiterin, eine theoretische Ausbildung über die wichtigsten Phasen des Spracherwerbs von Kindern im Vorschulalter und insbesondere über den Nutzen einer langfristigen Sprachunterstützung erhalten. Nach dieser Ausbildung werden in praktischen Arbeitsgruppen alltägliche Handlungen mit Sprachförderung verbunden. Diese werden regelmässig von einer Logopädin begleitet. Die Aktivitäten werden oft gefilmt, damit bewährte Praktiken hervorgehoben, verstärkt und bei den Fachleuten weiterentwickelt werden können. Die Eltern werden in diese Überlegungen eingebunden und in ihrer wichtigen Rolle für die Entwicklung sowohl der Mitteilungsfreude ihrer Kinder als auch der Sprache bestärkt. Sie werden aufgefordert, mit ihren Kindern in der Sprache zu sprechen, die sie am besten beherrschen. Denn die Qualität der vermittelten Sprache ist wichtig, und die Mehrsprachigkeit ist ein Vorteil sowohl für das Erlernen anderer Sprachen als auch für die kognitive Entwicklung des Kindes.

Die Ergebnisse dieses Projekts sind vielversprechend. Deshalb unterstützt das BIE bereits heute die Entwicklung von PAM in Betreuungseinrichtungen für Kinder im Vorschulalter, die in Zentren für asylsuchende Familien eröffnet werden, und in bestimmten Einrichtungen, die Französischkurse für Frauen mit Kinderbetreuung anbieten.

Link zur Website des BIE und zu verschiedenen Artikeln über dieses Projekt:
<http://ge.ch/integration/article/pam-pour-parle-avec-moi>

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Willkommen in Genf – interaktive Website für neu zugezogene Personen

Für neu in den Kanton Genf gezogene Personen wird eine interaktive Website geschaffen, auf der sie sich über ihr neues Umfeld sowie die vom Kanton, den Gemeinden und verschiedenen Vereinen oder privaten Organisationen angebotenen Leistungen informieren können.

Die Behörden müssen auf die spezifischen Bedürfnisse der neu zugezogenen Personen eingehen können und zwar bereits bei ihrer Ankunft im Kanton. Dieses Erkenntnis hat das Integrationsbüro des Kantons Genf aus Studien gewonnen, die im Ausland durchgeführt wurden. Wenn Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger rasch informiert werden, haben sie die bestmöglichen Chancen, ihre berufliche und familiäre Zukunft sowie ihre soziale und kulturelle Integration erfolgreich zu gestalten, einen angemessenen Zugang zu Leistungen im Bereich der geistigen und körperlichen Gesundheit zu erhalten und sich vor Diskriminierung zu schützen.

Die Testversion dieser Internetseiten, die zurzeit in Französisch verfügbar sind, gibt beispielsweise Antworten auf folgende Fragen: Wann und wie muss ich mich nach der Ankunft in der Schweiz anmelden? Wie erhalte ich eine medizinische Behandlung? Wann und wie muss ich meine Kinder für die Schule anmelden? Wie finde ich eine Wohnung? Müssen Abfälle getrennt werden? Wie kann ich Sozialhilfe beantragen? Wann sind die Ruhezeiten in einem Wohnhaus? Welche kulturellen und sportlichen Aktivitäten sind kostenlos? An wen kann ich mich bei Diskriminierung wenden?

Diese Informationen sind in zehn Module aufgeteilt:

1. In Genf ankommen
2. Genf entdecken und im Kanton unterwegs sein
3. Wohnung
4. Familie und Schule
5. Ausbildung und Arbeit
6. Gesundheit, Versicherung und Sozialhilfe
7. Rechte und Pflichten
8. Kultur und Freizeit
9. Bürgerbeteiligung
10. Genf verlassen

«Willkommen in Genf»: <https://www.ge.ch/bienvenue-a-geneve>

Bemerkungen, Vorschläge für weitere Themen usw. sind an folgende Adresse zu richten: integration.etrangers@etat.ge.ch

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Migration und Alter: Bürgerinnen und Bürger engagieren sich

Der Ruhestand ist ein Lebensabschnitt, der komplexe Fragen und Herausforderungen mit sich bringt: Inanspruchnahme von Fachstellen, finanzielle Schwierigkeiten, Solidarität, Rückkehr ins Heimatland usw. Um das Thema «Migration und Alter» im Kanton Freiburg zu vertiefen, hat die Kommission für die Integration der Migrantinnen und Migranten und für Rassismusprävention KMR eine Gruppe von Verbindungspersonen ins Leben gerufen.

Als Konsultativorgan des Staatsrats hat die KMR wichtige Akteurinnen und Akteure des Kantons getroffen. Nach dieser institutionellen Bestandsaufnahme hat sie eine Gruppe von Verbindungspersonen ins Leben gerufen. Dabei orientierte sie sich an einem Projekt des Forums für die Integration der Migrantinnen und Migranten FIMM (2013), das folgende Ziele anstrebt:

- Bedürfnisse und Ressourcen der Migrantinnen und Migranten besser ermitteln
- Beziehungen herstellen und Personen aus verschiedenen Gemeinschaften rund um das Thema Pensionierung mobilisieren
- Diesen Personen Instrumente für die Sensibilisierung ihrer Gemeinschaft bereitstellen

Zwölf Personen aus elf verschiedenen Gemeinschaften nahmen an diesem Pilotprojekt teil. Ein erstes Treffen legte den Schwerpunkt auf die Ressourcen, die Mängel und die persönlichen Erfahrungen. Eine Präsentation der Pro Senectute sensibilisierte die Teilnehmenden, die danach den Austausch in einem informellen Rahmen fortführten. Die zweite Sitzung befasste sich mit der Erarbeitung von Instrumenten, um Aktivitäten in den Gemeinschaften zu organisieren. Danach wurde eine individuelle Begleitung für die Planung und Umsetzung angeboten. Eine Sitzung zur Nachbesprechung ist für Ende 2016 vorgesehen.

Eine der Stärken dieses Projekts ist, dass vom Potenzial und den Bedürfnissen der Migrantinnen und Migranten ausgegangen wird. Die Verbindungspersonen, die sich interessiert und motiviert zeigten, wurden für ihr Engagement entschädigt. Sie haben ihrerseits Kompetenzen mobilisiert und Angehörige einbezogen, ein «Schneeballeffekt» lässt sich nicht von der Hand weisen. Es ist vorgesehen, diese Massnahme im Jahr 2017 fortzuführen oder gar auf andere Themen zu erweitern.

Link: www.fr.ch/integration

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Kantonale Fachstelle für Ausländerintegration und Rassismusprävention: Tätigkeitsbericht 2015

Die kantonale Fachstelle für Ausländerintegration und Rassismusprävention (BCI) freut sich, die Veröffentlichung ihres Tätigkeitsberichts 2015 bekannt zu geben. Im vergangenen Jahr wurden die im Rahmen des kantonalen Integrationsprogramms (KIP) getroffenen Massnahmen weiterentwickelt und verstärkt. Die BCI hat zudem ihr Partnernetz vergrössert, ihre Beratungsleistungen ausgebaut und zahlreiche Integrationsprojekte unterstützt.

Im Berichtsjahr hat die BCI 108 Projekte im Kanton Waadt unterstützt und 14 Vereinbarungen in sechs verschiedenen Bereichen unterzeichnet. Mehr als 40 000 Personen der einheimischen und ausländischen Bevölkerung profitierten so von Aktivitäten, die ein besseres Zusammenleben fördern.

Dank der Beratung für Opfer von Diskriminierung konnten 26 Fälle von Diskriminierung gemeldet werden.

Um umfassendere und spezifischere Beratungsleistungen anzubieten, hat die BCI neue Publikationen herausgegeben, darunter die Broschüren «Associations de migrants» und «Création d'une commission-communale suisses-immigrés». Insgesamt wurden über 120 000 Drucksachen an Private, Gemeinden oder NGO versandt.

Der «Bericht 2015» kann in unserem Sekretariat angefordert werden, entweder telefonisch unter 021 316 49 59 oder per E-Mail an folgende Adresse: info.integration@vd.ch.

Link: [Tätigkeitsbericht 2015 BCI](#)

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Permanences für die Information und Beratung von Migrantinnen und Migranten in den Regionen Lausanne-West und Waadtländer Nordjura

Nach einer Pilotphase steht die Permanence Migration von Renens seit August 2016 allen Personen in der Region Lausanne-West offen, und im September hat eine neue Permanence in Orbe ihre Türen geöffnet. Diese ergänzen die bestehenden Angebote in Lausanne und Payerne.

Im Rahmen von kostenlosen und niederschweligen Beratungen bieten Fachleute eine Anlaufstelle für alle Migrantinnen und Migranten. Die Leistungen werden von der Fraternité du Centre social protestant (CSP) im Auftrag der kantonalen Fachstelle für Ausländerintegration und Rassismusprävention und in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Renens und Orbe angeboten.

Die Permanence von Renens ist jeden zweiten Mittwoch von 13.00 bis 16.00 Uhr und diejenige von Orbe jeden zweiten Dienstag von 10.30 bis 13.30 Uhr offen.

Link: www.csp.ch/vaud/services/questions-de-migration/

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Immigrationstagung «Wie sollen sich Bürgerinnen und Bürger in einer multikulturellen Gesellschaft engagieren»?

Im Rahmen der 14. Immigrationstagung hat die Kantonale beratende Kammer für die Migrationsbevölkerung über mögliche Formen des Engagements von Bürgerinnen und Bürgern in einer multikulturellen Gesellschaft diskutiert. Denn Bürgerin oder Bürger zu sein beschränkt sich nicht nur auf die Wahrnehmung der verfassungsmässigen Rechte und Pflichten.

In den verschiedenen Beiträgen wurde auf die Frage der «multikulturellen Staatsbürgerschaft», die in der öffentlichen Debatte immer wieder aufgeworfen wird, eingegangen. Die Diskussion wird oft dadurch erschwert, dass die beiden Begriffe Staatsbürgerschaft und Multikulturalität unterschiedliche Bedeutungen haben können.

Es wurden verschiedene Projekte vorgestellt, welche die vielen möglichen Formen eines Engagements aufzeigen. Zum Abschluss der Tagung hielt die Integrationsbeauftragte fest, dass es zwar schwierig sei, Schlussfolgerungen zu ziehen oder Prognosen für die Zukunft zu formulieren, dass sich aber zwei Feststellungen aufdrängen:

Die Ausübung der politischen Rechte ist nach wie vor ein wichtiger Bürgerakt, und die Anstrengungen zur diesbezüglichen Information, Sensibilisierung und Förderung dürfen nicht nachlassen. Die politischen Gefechte auf Bürgerebene werden weitergeführt, damit alle Frauen und Männer ein Stimm- und Wahlrecht erhalten.

Die Formen der Staatsbürgerschaft sind vielfältig und allen Bürgerinnen und Bürgern gemäss ihrer Überzeugung, ihrer Verfügbarkeit und ihren Interessen zugänglich.

Bundesbehörden, Vereine und private Institutionen haben verschiedene konkrete Projekte zur Förderung der Bürgerbeteiligung vorgestellt. **Weitere Informationen:** Beispiel des Projekts [«Ein Dorf eine Familie»](#)

Link: www.vd.ch/ccci

[Detailliertes Inhaltsverzeichnis](#)

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

WeltCHOR Baden

Musik verbindet kulturelle Vielfalt. Was liegt näher, als Begegnung und nachhaltige Kontakte über die gemeinsame Sprache Musik zu initiieren und zu fördern. Musikalische, sprachliche und individuelle Verschiedenheiten werden zur gemeinsamen Stärke.

Fremdsprachige bzw. Ausländerinnen und Ausländer finden den Einstieg in einen Schweizer Chor zunächst eher selten. Der WeltCHOR Baden unter der Leitung von Daniel Pérez ist ein Chor für singfreudige Menschen aus aller Welt, für 'Einheimische' und 'Zugezogene', Expats, Secondos und Secondas, Schweizerinnen und Schweizer, Doppelbürgerinnen und -bürger, MigrantInnen, Binationale, Eingebürgerte, Heimatverbundene und Fernwehgeplagte, jung und alt – ein Chor für alle, die sich für ein weltoffenes, tolerantes Zusammenleben engagieren und neue Menschen gern in ihrer Mitte willkommen heissen. 22 Nationen und noch mehr Sprachen sind bis heute im Chor vertreten. Insbesondere Männerstimmen sind aber noch gesucht.

Der WeltCHOR Baden ist ein Bekenntnis zur Vielfalt, es ist ein Statement, sich aneinander und miteinander weiterzuentwickeln. Es werden Lieder aus aller Welt gesungen, auf Deutsch und in den vielen verschiedenen Sprachen der Sängerinnen und Sänger. Der WeltCHOR Baden sucht bewusst die Begegnung. So gibt es nach den Proben seit kurzem auch das WeltCHORcafé, welches von Sängerinnen organisiert wird.

Der WeltCHOR Baden wurde im April 2016 als Projekt der Fachstelle Integration der Stadt Baden gegründet. Nach einer erfolgreichen Projektzeit soll der WeltCHOR Baden mit interessierten und engagierten Sängerinnen und Sängern möglichst als Verein selbständig weitergeführt werden können.



Links: [WeltCHOR Baden](#)
[Stadt Baden Fachstelle Integration](#)

[Detailliertes Inhaltsverzeichnis](#)

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Spuren der Migration: sichtbar am Stadtfest

Das Kompetenzzentrum Integration hat am Stadtfest Bern 2016 auf spielerische Art die Themen Migration und Integration einem breiten Publikum nahe gebracht.

Vom 19. bis 21. August hatte das Kompetenzzentrum Integration (KI) einen Stand am Stadtfest, der als Ausgangspunkt für einen Postenlauf diente. Unter dem Titel war "[Das Zusammenleben läuft: Die Spuren der Migration](#)" waren die Festbesucherinnen und -besucher aufgefordert, verschiedene Posten in Bümp-liz zu finden. Die Posten behandelten verschiedene Themen wie bspw. Mehrsprachigkeit und interkulturelles Zusammenleben, kreative Zusammenarbeit mit Flüchtlingen, Innovation & Unternehmertum. Das KI wird den Postenlauf anpassen, damit er ortsunabhängig von weiteren Interessierten in der Stadt Bern genutzt werden kann.

Link : <http://www.bern.ch/themen/freizeit-und-sport/veranstaltungen/stadtfest-bern-2016/programm/entdecken/aktivitaeten/das-zusammenleben-laeuft-die-spuren-der-migration>

Bernetz – Netzwerkprogramm für qualifizierte Migrantinnen und Migranten

Im Rahmen des Bundesprogramms Mentoring hat das Kompetenzzentrum Integration ein neues berufliches Netzwerkprojekt für Migrantinnen und Migranten lanciert. Der erste Zyklus ist nun zu Ende. Das vorläufige Fazit ist positiv.

Das Kompetenzzentrum Integration (KI) wurde mit Bernetz in einem Bereich tätig, wo eine Angebotslücke besteht. Zielgruppe von Bernetz sind qualifizierte Migrantinnen und Migranten – insbesondere auch Personen, die kaum Zugang zu Unterstützungsangeboten haben, weil sie weder durch die Arbeitslosenversicherung noch den Sozialdienst unterstützt werden.

Bernetz besteht aus verschiedenen Komponenten:

- Schulungsmodule ermöglichen eine Auseinandersetzung mit dem Arbeitsmarkt und den eigenen Kompetenzen.
- Die Teilnehmenden treffen Vernetzerinnen und Vernetzer – Personen, welche im Berufsfeld arbeiten, in dem sie tätig werden möchten. Dadurch bauen sie ihr Netzwerk aus und erlangen Insiderwissen.
- Teilnehmende können sich mit Personen in einer ähnlichen Lebenslage austauschen.

Das erste Fazit ist positiv. Voraussichtlich führt das KI ab 2017 einen weiteren Zyklus durch.

Link: www.bern.ch/bernetz

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Migrantinnen und Migranten prägen unsere Stadt – feierlicher Anlass mit dem Gemeinderat

Ob im Quartier, in der Familie oder im Berufsalltag: Bern ist ohne Migrantinnen und Migranten nicht denkbar. Das will der Gemeinderat der Stadt Bern würdigen. Er lädt deshalb Bernerinnen und Berner, die sich selbst als Migrantinnen und Migranten verstehen, zu einem feierlichen Anlass ein.

Am 12. Dezember wird im Sternensaal Bümpliz die Bedeutung von Migrantinnen und Migranten für die Stadt Bern gewürdigt. Nach einer Begrüssung durch Stadtpräsident Tschäppät werden die weiteren Gemeinderatsmitglieder und der Präsident der Fachkommission für Integration die Gäste auf eine fotografische Tour zur migrantischen Präsenz in ihren Wohnquartieren mitnehmen. Aus Anlass des Internationalen Tags der Migrantinnen und Migranten wird damit ein Zeichen der Anerkennung gesetzt.

Link: www.bern.ch/integration

Die Schule unserer Kinder – 15. Forum der Migrantinnen und Migranten der Stadt Bern

Für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ist die Schule die wohl prägendste Institution. Umso wichtiger also die Frage, ob sie Chancengerechtigkeit gewährleisten kann. Diese Frage wurde am 4. November am Forum der Migrantinnen und Migranten der Stadt Bern diskutiert.

Am Forum tauschten sich Migrantinnen und Migranten mit Schulleitungen, Mitgliedern von Schulkommissionen und Elternräten, Schulsozialarbeitenden und weiteren Akteurinnen und Akteuren des Schulwesens aus. Konkrete Diskussthemata waren der Umgang mit Mehrsprachigkeit, die Beziehung zwischen Eltern und Schule, die Hausaufgaben sowie Angebote im Quartier. Besonderer Fokus lag dabei auf denjenigen Bereichen, in denen die Stadt überhaupt Handlungsmöglichkeiten hat.

Das Kompetenzzentrum Integration erarbeitet nun einen Schlussbericht mit den Resultaten des Forums. Dieser wird nächstens auf www.bern.ch/integration verfügbar sein.

Das Forum bietet der Migrationsbevölkerung eine Plattform, um ihre Anliegen zu verschiedenen Themen vorzubringen und den Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern von lokalen Organisationen zu ermöglichen.

Link: www.bern.ch/integration

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Rassismus und rassistische Diskriminierung – Massnahmenpaket zur Sensibilisierung der städtischen Mitarbeitenden

Die Stadt spielt in Hinsicht auf den Umgang mit der Kundschaft, die Zugänglichkeit ihrer Dienstleistungen und ihre Rolle als Arbeitgeberin eine Vorbildrolle. Das Kompetenzzentrum Integration setzt deshalb ein Massnahmenpaket um, das städtische Mitarbeitende für die Themen Rassismus und rassistische Diskriminierung sensibilisieren soll.

Die verschiedenen Massnahmen sollen dazu beitragen, dass die Mitarbeitenden der Stadt Bern

- ihre Wahrnehmung für diskriminierende Äusserungen und Handlungen schärfen;
- wissen, welche Verantwortung sie als Mitarbeitende der Stadt Bern haben und welche Sanktionen bei diskriminierendem Verhalten zu erwarten sind;
- wissen, wo sie Unterstützung, Beratung und Informationen zum Thema bekommen;
- Methoden kennenlernen, um auf diskriminierende Äusserungen oder Handlungen zu reagieren.

Das Massnahmenpaket umfasst folgende Elemente:

- Eine Durchführung von WissenStadtEssen (Mittagsveranstaltung für Mitarbeitende der Stadt Bern) mit dem Forumtheater Konfliktüre zu Rassismus im privaten Umfeld sowie Handout mit Tipps.
- Durchführung einer Schulung im Rahmen des städtischen Weiterbildungsangebots mit dem Forumtheater Konfliktüre zu Rassismus und rassistische Diskriminierung im beruflichen Umfeld.
- Ein Merkblatt zu rassistischer Diskriminierung im beruflichen Umfeld, das mit dem Lohnkuvert allen Mitarbeitenden zugeschickt wird sowie künftig allen neuen Mitarbeitenden abgegeben wird.
- Rundgang zu Spuren von Kolonialismus und Rassismus im öffentlichen Raum mit der Organisation [cooperaxion](#) sowie Verteilung eines Handouts mit Tipps.

Diese sowie alle schon früheren erarbeiteten Hilfsmittel und Informationen zum Thema sind nun gesammelt verfügbar unter www.bern.ch/gegenrassismus.

Link: www.bern.ch/gegenrassismus

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

InterCités – Stadt Sitten will dank Kultur integrieren: Pass Bienvenue

Die Stadt Sitten lanciert einen Willkommenspass, welcher den Zugang zum kulturellen Leben von Sitten vereinfachen und Begegnungen mit der Bevölkerung unterstützen soll.

Von April bis Dezember im Folgejahr nach der Ankunft in Sitten erhalten alle Neuzugewanderten im Walliser Hauptort eine personalisierte Jahreskarte geschenkt. Diese ermöglicht einen unbegrenzten und kostenlosen Zugang zum kulturellen Angebot der Stadt. Vier Kulturveranstalter (Petithéâtre, Théâtre de Valère, Kultur- und Kunstzentrum Ferme-Asile und Le Port Franc) beteiligen sich mit Begeisterung an der Aktion und öffnen ihre Türen mit dem Ziel, die Integration von Migranten zu erleichtern.

Link : <http://www.sion.ch/particuliers/vieprivee/nouveaux-arrivants/pass-bienvenue.xhtml>

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Neues Projekt: Sprachliche Frühförderung im Mattertal

Für einen erfolgreichen Start im Kindergarten haben die Integrationsstelle Oberwallis und die Schule Zermatt zusammen mit Wunderfitz und Redeblyt das Frühförderprojekt „Kinder ab 3 Jahren lernen Deutsch“ aufgelegt. Wunderfitz und Redeblyt engagiert sich seit 2005 im Bereich der Integration und hat für das nachhaltige Konzept den Pestalozzi-Frühförderungspreis für Berggebiete 2015 erhalten.

Ende September sind die Kursgruppen für fremdsprachige Kinder im Vorschulalter in Täsch und Zermatt gestartet. Die Kinder besuchen einmal pro Woche den Deutschunterricht, 30 Lektionen pro Schuljahr.

Um Lernerfolg zu erreichen, müssen die Kinder die Sprache mit allen Sinnen erfassen können. Jede Woche bringt die Lehrerin, eine ausgebildete Kindergärtnerin, eine Themenkiste mit. Damit die Kinder selber entdecken, ausprobieren und Neues erfahren dürfen. Das Lernmaterial ist spezifisch auf das Alter der Kinder ausgerichtet.

„Mit unserem Konzept wollen wir den Kindern die Augen für neue Welten öffnen, wir wollen sie ins Staunen versetzen und ihnen Freude am Lernen und an der Sprache vermitteln. Nebst dem Erlernen von Deutsch stärken wir auch die sozialen Kompetenzen und vermitteln Regeln und Abläufe, welche im Kindergarten gefragt sind. Mit dem Ziel, den fremdsprachigen Kindern die Bildungs- und Chancengerechtigkeit zu erhöhen.“

Denn sprachliche Kompetenz ist der Schlüssel für Integration.

Link : www.fruehfoerderungspreis.ch oder www.wunderfitzundredelyt.ch

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Integrationsförderung der Stadt Zürich

Veranstaltungsreihe «Rassismus in der Mitte der Gesellschaft»

Im Rahmen dieser Veranstaltungen gehen Expertinnen und Experten aktuellen Erscheinungsformen des Rassismus nach, erörtern historische Bezugspunkte und diskutieren mit Podiumsgästen und Publikum.

Die Reihe ist ein gemeinsames Projekt der Integrationsförderung und GMS Gesellschaft Minderheiten Schweiz, GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus, Paulus Akademie Zürich sowie Zentrum Geschichte des Wissens ETH/UNIZH.

[Detailliertes Programm](#) zu den einzelnen Veranstaltungen.

Veranstaltung für Diskriminierungs- und Integrationsfachleute: Wie lässt sich Rassismus in Berichte fassen?

Wie lassen sich Erfahrungen von Alltagsrassismus zur Sprache bringen? Was ist Sinn und Zweck von Berichten? Können Berichte für Betroffene sprechen? Der Politikwissenschaftler Joshua Kwesi Aikins hat im Auftrag einer NGO-Plattform einen vielbeachteten Parallelbericht zum Deutschen Staatenbericht an den UN-Ausschuss koordiniert. Kwesi Aikins berichtet von seinen Erfahrungen bei der Erarbeitung des Berichts, der unter massgeblicher Beteiligung von Rassismusbetroffenen erarbeitet wurde. Michele Galizia, Leiter der Eidgenössischen Fachstelle für Rassismusbekämpfung (FRB), beleuchtet den Aufbau der nationalen Berichterstattung zu rassistischer Diskriminierung und Rassismus in der Schweiz. Anschliessend Diskussion mit dem Publikum.

Donnerstag, 26. Januar 2017, 19:30 Uhr – 21.00 Uhr, Musiksaal, Stadthaus Zürich. Es ist keine Anmeldung nötig.

Mehrsprachigkeit in der Stadt Zürich: Aktuelle Daten aus der Volkszählung

In einer gemeinsam erarbeiteten Publikation präsentieren Statistik Stadt Zürich und die Integrationsförderung aktuelle Zahlen zu Sprachen und Mehrsprachigkeit in der der Stadt Zürich.

[Link](#) zur Publikation

Link: www.stadt-zuerich.ch/integration

[Detailliertes Inhaltsverzeichnis](#)

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Integrationsförderung der Stadt Zürich

Mehrfachdiskriminierung

Beinahe 100 Personen haben die gemeinsame Veranstaltung der Integrationsförderung und der Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich zu Mehrfachdiskriminierung besucht. Hier finden Sie das [Inputreferat](#) von Claudia Kaufmann, Ombudsfrau der Stadt Zürich.

«In Zürich leben» - Konzept zum Kurs für fremdsprachige Frauen

Der seit 1993 bestehende Integrationskurs für Frauen «In Zürich leben», der auf der Basis einer Weiterbildungsoffensive des Bundes entwickelt wurde, wird strukturell den ergänzenden Informationsprodukten zugeordnet. In einem überarbeiteten [Konzept](#) werden Ausgangslage, Ziele und Strukturen zusammengefasst.

«Wegen der Liebe in Zürich»

Die Integrationsförderung der Stadt Zürich organisierte in Zusammenarbeit mit der Interessengemeinschaft Binational verschiedene [Veranstaltungen](#) für Personen im Familiennachzug, ihre Angehörigen und binationale Paare. Hintergründe und Beispiele zu diesem Themenbereich finden sich auch im «[Stadtblick](#)» Nr. 33 oder in den aktuellen Beiträgen von Radio SRF «[Treffpunkt](#)» bzw. «[Grenzenlose Liebe](#)».

Link: www.stadt-zuerich.ch/integration

[Detailliertes Inhaltsverzeichnis](#)

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

GGG Migration statt GGG Ausländerberatung!

Der Begriff Ausländer wird von der jüngeren Generation oft als abwertend empfunden. Musste man deshalb die GGG Ausländerberatung umbenennen? Nein, nicht nur. Aber es stellte sich in den letzten Jahren immer mehr die Frage, ob der alte Name noch politisch korrekt ist.

Bei der Gründung der Beratungsstelle 1962 störte sich niemand am Begriff Ausländer. In den 90-er Jahren gewann die politically Correctness im Sprachgebrauch an Bedeutung. Ziel war es, Ausdrücke und Handlungen zu vermeiden, die Gruppen von Menschen kränken oder beleidigen können.

Eingebürgerte und hier Geborene können sich daran stören, dass ein Beratungsangebot vom Namen her für Ausländer reserviert ist. Fühlen sich Personen, die schon jahrelang unter uns leben und Teil unserer Gesellschaft geworden sind, bei einer Ausländerberatung wohl und wertgeschätzt? Sind sie nicht Inländer geworden? Sind wir nicht alle Baslerinnen und Basler?

Der neue Name GGG Migration reduziert unsere Zielgruppe nicht mehr auf deren Nationalität. Im Zentrum stehen alle Personen, die Migrationserfahrung haben oder sich für das Thema Migration interessieren. Diese Öffnung ermöglicht einen zeitgemässen Auftritt im sozialen Basel. Wir können aber nicht versprechen, dass der Name GGG Migration in 25 Jahren noch politisch korrekt sein wird.

Links: www.ggg-migration.ch

[Detailliertes Inhaltsverzeichnis](#)

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Ahmad Mansour bei GGG Migration in Basel

GGG Migration hat Ende Mai 2016 den Psychologen, Jugendarbeiter und Buchautor Ahmad Mansour als Hauptreferent für die 4. Fachtagung Integration eingeladen. Herr Mansour hielt ein Referat über den Umgang mit radikalisierten Jugendlichen und die Propagandastrategien islamistischer Gruppen. Mansour ist arabischer Israeli und lebt seit 2004 in Berlin.

Herr Mansour ist bei einer Beratungsstelle für Deradikalisierung junger Muslime tätig. Seine Schwerpunkte sind Präventions- und Aufklärungsarbeit beim Thema Islamismus und Antisemitismus. In seinem aktuellen Buch [«Generation Allah»](#) erklärt er, weshalb im Kampf gegen den religiösen Extremismus ein Umdenken erforderlich ist.

Rund 200 Personen, u.a. aus den Bereichen Bildung, Sicherheit, und Jugendarbeit haben an dieser 4. Fachtagung Integration teilgenommen. Das Thema Radikalisierung verunsichert die Fachpersonen. Die Tagung kreuzte sich mit der "Handsschlag-Debatte" einer Schule in Therwil, welche schweiz weit diskutiert wurde. Dazu die Meinung von Herrn Mansour: "Dieser Fall betrifft nicht nur die Schweiz, sondern ganz Europa. Er betrifft die Werte unserer Gesellschaft. Deshalb finde ich es gut, dass darüber eine Debatte stattfindet. Ob Strafen die richtige Lösung für solche Probleme sind, wage ich aber zu bezweifeln. Trotzdem muss diesen Leuten klar werden, dass die Handschlag-Debatte kein Luxusproblem ist. Es geht um grundlegende Prinzipien der Demokratie und der Gleichberechtigung."

Eine Anlaufstelle für die Jugendlichen, für betroffene Eltern und Behördenmitglieder wird vorgeschlagen. Herr Mansour zeigt an der Tagung auf, wie im Internet mit sehr professionellen Filmen um die jungen Muslime geworben wird. Dies lässt den Schluss ziehen, dass die moderaten Muslime in Zusammenarbeit mit den hiesigen Behörden ebenfalls digital auftreten könnten, um präventiv auf die gefährdeten Jugendlichen zu wirken.

Links: <https://www.ggg-migration.ch/tagung.html>

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Femmes-Tische: Frauen- und Kindergesundheit stärken

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Femmes-Tische baut auf guten Erfahrungen im Pilot „Förderung eines gesunden Lebensstarts und einer gesunden führen Kindheit“ auf. Es wurden neue Unterlagen und Projekte entwickelt.

In den nächsten Jahren wird sich das Programm intensiver mit dem Asylbereich vernetzen und den Austausch mit Akteuren im Integrationsbereich sowie den Mütter- und Väterberatungsstellen, Kinder- und Frauenärzten intensivieren. Ziel ist es, Personen aus dem Flüchtlings- und Asylbereich besser zu erreichen. Das Projekt wird vom SEM unterstützt.

Im Jahr 2016 hat Femmes-Tische ein neues Moderationsset zu Themen der reproduktiven Gesundheit und Vorsorgeuntersuchung im Kleinkindalter entwickelt: Die 20 illustrierten Informations- und Diskussionskarten regen zu Gesprächen an und eröffnen vielfältige Zugänge. Das Material ist auf die Zielgruppe der Migrantinnen ausgerichtet, nimmt Fragen auf und vertieft Themen wie: Weshalb sind Impfungen wichtig? Was macht eine Gynäkologin? Frauen sensibilisieren sich und erhalten Antworten und Sicherheit. Das Set enthält nebst den 20 Diskussionskarten eine Moderationsanleitung und eine Zusammenstellung von mehrsprachigen, weiterführenden Informationen. Zu beziehen für 35 CHF an der Geschäftsstelle Femmes-Tische.

Das Programm Femmes-Tische wird zudem weiter erweitert: Mit dem erprobten und erfolgreichen Konzept der Gesprächsrunden sollen vermehrt auch Männer erreicht werden. Die Geschäftsstelle Schweiz unterstützt interessierte Organisationen im Aufbau von Väter-Foren und vernetzt bestehende Angebote. Interessierte melden sich bitte unter: info@femmestische.ch.

Link: <https://femmestische.ch/>

Detalliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Mit dem Nikolaus auf Spurensuche

conTAKT-spuren.ch erweitert einmal mehr sein Angebot. Für Kindergarten und Unterstufe stehen weitere neue Lernmaterialien rund um das Thema Migration zur Verfügung: Aktuell für die Vorweihnachtszeit mit einer Nikolaus-Geschichte. Im Bilderbuch «Wo findet der Nikolaus seine guten Sachen?» reist der Nikolaus in ferne Länder, um dort eigenhändig die besten Mandarinen, Nüsse, Datteln und vieles mehr auszuwählen.

Das neue Unterrichtsmaterial ist seit Ende November online auf kontakt-spuren.ch.

Link: www.kontakt-spuren.ch

Glarus Süd ist die neueste net-Gemeinde

Seit kurzem hat sich die net-Gemeinschaft mit der Gemeinde Glarus Süd um ein Mitglied erweitert. Unter www.glsaktiv.ch erhalten neu Zugezogene viele Informationen zum Leben in Gemeinde und Region. So kann man sich nebst politischen und alltagsgebräuchlichen Themen unter anderem auch mit Sagen und Bräuchen im Glarnerland befassen. Die mit der Unterstützung von conTAKT-net.ch erstellte Seite bietet Neuzuzügern damit eine wichtige Orientierungshilfe am neuen Ort.

Link: www.kontakt-net.ch

kontakt-citoyenneté 2016/2017: Medien-Echo

Anlässlich der Medienkonferenz zum TAK-Integrationsdialog „Zusammenleben“ (siehe S. 5), mit Bundesrätin Simonetta Sommaruga, wurden am 8. September 2016 in Bern die 56 Gewinnerprojekte von kontakt-citoyenneté vorgestellt. Der Anlass löste insbesondere im Kanton Tessin ein grosses mediales Echo aus. Neben einigen Printmedien berichteten auch drei Fernseh-Sendungen darüber. Die vorgestellten Projekte werden nun im Rahmen des dritten Förderzyklus umgesetzt. Die Projektträgerschaft, die Eidg. Migrationskommission und das Migros-Kulturprozent, unterstützt mit Fördergeldern von insgesamt 320'000 Schweizer Franken.

Link: www.kontakt-citoyennete.ch

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Engagement für Flüchtlinge: Kirchgemeinden erhalten Unterstützung

Viele Kirchgemeinden engagieren sich für Flüchtlinge. Die Fachstelle Migration der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn hat deshalb eine Broschüre veröffentlicht, um Freiwillige in ihrer Arbeit für und mit geflüchteten Menschen zu unterstützen.

Die Broschüre *Engagements von Kirchgemeinden im Asylbereich* gibt Kirchgemeinden und weiteren Freiwilligen Inputs beim Aufbau, der Durchführung oder der Weiterentwicklung von Projekten mit Freiwilligen im Asylbereich. Zudem liefert die Broschüre Hintergrundinformationen zur Situation der Betroffenen im Kanton Bern: Welcher Status bedeutet was? Was bietet der Staat, was nicht? – Damit die Hilfe der Freiwilligen dort ansetzt, wo es Sinn macht.

Die Broschüre kann [hier](#) heruntergeladen werden oder bei Selina Stucki gratis bestellt werden: selina.stucki(at)refbejuso.ch, 031 340 26 05.

Zudem ruft die Fachstelle Migration die Kirchenmitglieder auf, geflüchtete Menschen bei der Wohnungssuche zu unterstützen. Wie dies geht, zeigt ein Kurzfilm über das Engagement der Reformierten Kirchgemeinde Ringgenberg am Brienzsee: [Film](#).

Link: www.refbejuso.ch

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Informationen zu Schwangerschaft in elf Sprachen – neu auf sex-i.ch

Auf der Internetplattform www.sex-i.ch sind neu Informationen zu Schwangerschaft aufgeschaltet. Sie sind in drei Themenbereiche aufgeteilt: Schwangerschaft, Geburt und Stillen, administrative Fragen sowie Sexualität und Verhütung. sex-i.ch ist eine Internetplattform zu Themen der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und ist in mehr als 10 Sprachen übersetzt.

Frauen, Männer und Paare – speziell auch Migrantinnen und Migranten – werden unterstützt, sich über die verschiedenen Aspekte einer Schwangerschaft zu informieren. Sie erhalten Informationen zu ihren Rechten und zu weiterführenden Beratungsangeboten.

Die Sprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Türkisch, Albanisch, Serbisch/Bosnisch/Kroatisch, Somalisch, Tigrinya.

Herausgeberin: SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz, Dachorganisation der Beratungsstellen für sexuelle Gesundheit in Beratung und Bildung sowie der Fach- und Berufsverbände in diesen Berufsgruppen.

Textredaktion und Fachlektorate: Arbeitsgruppe der Fach- und Berufsverbände art-coss.ch und faseg.ch.

Links: <https://www.sex-i.ch/de/schwangerschaft/>
<https://www.sante-sexuelle.ch/>

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Stipendienausschreibung für das Doktoratsprogramm „Islam und Gesellschaft: Islamisch-theologische Studien“

Das Schweizerische Zentrum für Islam und Gesellschaft der Universität Freiburg Stipendien für drei weitere Nachwuchswissenschaftler/innen aus, die ab Frühling 2017 im Bereich der islamisch-theologischen Studien zu interdisziplinären Themen promovieren möchten. Interessierte sind zum Blockseminar „Islamisch-theologische Studien. Methoden – Forschungsfelder – aktuelle Herausforderungen“ eingeladen. Für Rückfragen und Beratungen stehen Arlinda Amiti und PD Dr. Hansjörg Schmid zur Verfügung.

Link zum Doktoratsprogramm und zur Ausschreibung:

<http://www.unifr.ch/szig/de/studies/doctorat/>

Tagung „Islam – Knowledge – Power. Interactions from a Theological and Historical Perspective“, 22.-23. Februar 2017

Organisiert durch das SZIG in Zusammenarbeit mit dem Graduiertenkolleg Islamische Theologie aus Deutschland und mit namhaften Referenten aus verschiedenen Ländern. Anmeldungen sind bis zum 14. Februar 2017 möglich.

Link : <http://www.unifr.ch/szig/de/events/>

<http://agenda.unifr.ch/e/fr/1732/>

Projekt „Muslimische Organisationen als gesellschaftliche Akteure“

Die ersten von insgesamt 25 schweizweit konzipierten Workshops konnten im Rahmen des Projekts in Zusammenarbeit mit muslimischen Partnerorganisationen erfolgreich durchgeführt werden. Die ersten Workshops fanden zu den Themenfeldern „Vereine als gesellschaftliche Akteure – Aufgaben, Kommunikation, Medien“ und „Seelsorge in Spitälern und Gefängnissen – Organisationsformen, Konzepte, Konflikte“ statt.

Link: <http://www.unifr.ch/szig/de/training/muslimorganisations>

Detailliertes Inhaltsverzeichnis